

das wird ein Zeich enseyen/ daß du auch einer auß ihrer Zahl sehest / welches uns allen verleyhen wolle GOTT Vatter / Sohn / und H. Geist.  
Amen.

# Am Sechsten Sonntag

Nach Drey Königen.

## Die Zwölffte Predig/

Warin die gute Gedancken des Menschen dem Senffkörnlein verglichen / und deren grosse Krafft angezeigt wird.

### T H E M A.

Simile est regnum caelorum grano Sinapis.

Das Himmelreich ist gleich einem Senffkörnlein. Matth. 13.

1. **A**uß der Erden / von welcher wir Menschen gemacht / und die GOTT vornemblich zum Ackerbau fürbehalten ( derentwegen er auch von seinem Sohn Christo JESU ein Ackerman genent / Joan. 15. Pater meus agricola est ) wachsen in solcher Menge die Gedancken / daß man sie wegen des geringen Werths / in welchem sie seynd / ungeachtet hinwirfft / und deren viel tausent in aller Eitelkeit verzehret / als weil dieselbige die Stäublein seynd / die in dem Luft/ den wir in uns haben / durch immerwehrende Bewegung umbfliegen: sie seynd die Körnlein / die durch Umbtreibung des Mühlsteins unsers Gemühts zermahlen werden: es seynd die Gedancken Haaren der Seelen / Samen der Werck / Kundschaffter des Willens: die Natur achtet sie so wenig / daß sie ihnen gleichsam kein Wesenheit gestattet: sie haben keinen Leib sich im Orth aufzustrecken / oder den Orth inzunem.



nehmen: sie haben kein Alter die Jahren zu zehlen / kein Schönheit / mit welchen sie die Augen könten vermachen: die Gedancken haben kein Gethön / keinen Klang die Ohren zu erquickten / keinen Geruch die Nasen zu erfreuen / kein Geschmack den Mund zu erlüstigen: sie seynd gefleide weiß nicht mit was für einem Stoff / mit geringer Höflichkeit gehen sie / und kommen ins Gemüth / ohne daß sie einmahl an der Thür anknöpfen: sie lassen sich nicht sehen / und dannoch beissen sie als hätten sie scharpffe Zähne: sie stechen als wären sie lauter Igelten: sie seynd Thier welche von nichts leben und durch nichts sterben: ich bitte aber ihr wollet heut die Gedancken nicht so gering schätzen / daß ihr sie wollet machen zu Verwandten und Betteren dessen was nichts ist: dan ich werde euch zeigen heut / daß durch den geringsten Gedancken / der da seyn könne / wan er nur von Gott dem himmlischen Ackerman ins Herz gepflanget / er seine allmächtige Krafft bewehe / wie durch das Senffkörnlein / von welchem so wunderbarliche Ding im heutigen Evangelio erzehlet werden / quod minimum quidem est omnibus seminibus; cum autem creverit, majus est omnibus oleribus, & fit arbor, ita ut volucres caeli veniant, & habitent in ramis ejus: welches zwar das kleinste ist unter allen Samen; aber wan es gewachsen ist / so ist es größer dan alle Kräuter / und es wird ein Baum darauß / also daß auch die Vögel des Himmels kommen / und wohnen unter seinen Zweigen. Erlaubet mir / O ihr gloriwürdige H. Väter Hilari und Gregori, die ihr durch dieses Körnlein Christum verstehet; und ihr / O heilige Chrylosome, Ambrosi, Beda und Hieronyme, die ihr durch dieß Körnlein das Evangelium und die Kirck verstehet: erlaubet mir daß ich mich in etwa von euch absöndere / damit ich desto näher hünzuge zu dem H. Augustino, dessen Auslegung meinem Vorhaben einiger massen günstig / durch das Senffkörnlein die gute Gedancken verstehend: erhaltet mir nur durch eure Fürbitt die Gnad / daß ich meinen Zuhöreren möge zu verstehen geben / was ein guter Gedancken vermöge / wan er in dem Herzen des Menschē Wurzel geworffen. Plinius beschreibet die natürliche Krafft des Senffkörnleins lib. 20. cap. 22. Acre, mordax, lachrymas eius, purgans pituitam & cerebri superfluitates, excreationes faciles faciens: daß es seye scharpff / b:ffig / die Thränen austreibe / die überflüssige Feuchtigkeit reinige und austreibe. Verwundert euch aber über die Krafft meines geistlichen Senffkörnleins der guten Gedancken: seine Krafft wiederstrebt dem Giff / wecket die Schlaßfüchtige / reiniget die Lung des Gemüths / ist ein bewehrtes geistliches Mittel wider den kurtzen

Utheu



Urschem/wieder die Wasser sucht/den Schlag und die Sichtsbruch. Wir wollen in gegenwärtiger Predig dieses Senffkörnlein kernen: halt es aber nicht für gut/wan es euch in dem ihrs kernet/nicht bey der Nasen ziehet/wans euch die Thränen nicht auß den Augen treibt

II. Unter den materialischen/mechanischen oder handwirkenden Künsten werden keine gefunden/die also den menschlichen Verstand chren und zieren/als die/welche gleichsam mit nichts alles thun/welche mit geringen Mittelen die größte Beschwärnus überwinden. Man verwundert sich über die Schiffkunst/das sie artig mit dem Segel alle Wind weiß zu schöpfen/und sich ihrer Hülf/wan sie schon wiederwertig wehen/weiß zu bedienen: das sie alle Begent uad gefährliche Straffen des Meers kennet/das sie in einem jeglichen Hafen/wo es ihr nur gefallen/weiß inzulauffen; das sie auß dem Gestirn des Himmels das künftige gute oder böse Wetter kan abnehmen/das sie mit Erfindung einer Pompen das Schiff von allem Wust und stinckendem Wasser kan reinigen/das sie mit dem Loth Würff. oder Senckbley die Tiefe des Meers fleißig wisse zu erforschen/damit sie nicht etwan strende auff den Sand/oder an die Felsen lauffe/und zu scheider gehe: wie sie auch zu feiner Zeit weiß sich des Ankers zu gebrauchen: jedoch verwundere ich mich am allermeisten/in dem ich sehe das sie mit einem kleinen Holz/als das Ruder ist/ein so grosse/schwäre/hölzerne Rüstung/ein so gewaltiges Schiff/welches mit so vielen Waaren/mit so vielen Menschen/Bley/Pulver/eisenen und metallenen Stücken geladen hin und her zu einer und anderen Seiten richtet/kehret und wendet.

III. Es ziehet mich in Verwunderung die Baukunst mit ihrer zierlicher Abtheilung der Schlösser/Häuser und Kirchen/mit ihren Toscanischen/Dorischen/Ionischen/Corinthischen und gemischten Säulen/Capitalen/Gestirnberen und Laubwerck/mit ihren wunder hohen Thürnen und Cappelen/mit ihren Grotten und Wasser-prüngen/mit ihren seltsamen Schnecken und Stiegen: am meisten aber ziehet mich in Verwunderung/das sie mit einem kleinen Werkzeug/mit einer Schraub ohne End/wie mans nennet/mit einer kleinen Wänden ein erschreckliches Gewicht in die Höhe treibt. In der Kriegskunst achte ich nicht so viel die schöne Ordnung der Heer-spitzen/das die Feldobristen ein Corpo wissen zu machen mit seinem Vor- und Nachtrup/mit seinen beyden rechten und linken Flügelen; das sie ein Lager wissen zu stellen/und gebühlich zu verschanzen/und allerhand Kriegszeug zu gebrauchen: als das ein gewaltige Festung untergraben mit einem wenig Pulver in einem Augenblick gesprengt und überhauffen geworffen wird: als



das so wenig gestoffene Kohlen/ welche mit Essig/ Schwefel und Salzerer angemacht und bereit/ ein Canon ein Strick/ ein Cartato dermassen altein und entsetzen/ das unangesehen es einen kupferen oder ehernen Magen hat dennoch genöthiger wird ein Pfl von 50 60 70. Pfund aufzuwerffen/ und ein ganze Meilweege von sich zu speyhen.

IV. Wanich aber erwege was da könne oder vermöge ein einziger guter Gedancken in dem Herzen des Menschens/ so höre ich auff mich zu verwunderen über das Wunder der Schiffkunst/ über die Schraub ohne Ende oder die Winde der Baukunst/ über den Pulver der Kriegskunst: viel grösser ist es ein Gemüth dan einen Berg bewegen/ kein Krauch/ kein Schraub/ kein Winde dieser Welt kan das Gemüth auch nur zwei Spannen hoch von der Erden erheben; und ein einziger kleiner guter Gedancken treibts in einem Augenblick hivauff von der Erden in den Himmel: das ganze Fehrr der Hölken ist nicht gnugsamb die Sünd und Ungerechtigkeit zu verzehren/ und ein guter Gedancken macht die Sünd schmelzen/ in Thränen zergehen/ und durch die Augen heraußfließen. Ich vermesse mich mit einer einzigen Messung dieses Elixier vita oder Wasser des Lebens einen jeglichen zu heulen/ er sey auch wer er wolle: bringt mir her alle die ihr wißt/ welche verlohren die Gesundheit des Gemüths/ in fleischlichen Vollüssen/ in Unzucht und Geilheit/ sie werden nicht fleischlicher seyn dan ein Maria Magdalena/ ein Thais/ ein Maria Aegyptiaca/ ein Pelagia Antiochena: und dennoch ist die erste durch ein cognovit. durch einen erkenntlichen Gedancken/ auß einer Wohnung sieben Teuffeln worden ein Paradeiß aller Engelen; die andere durch einen Gedancken/ den ihr Paphnutius der Abt mit seiner Ermahnung ingeben/ das nemblich Gott sie allenthalben sehe/ zu solcher Heiligkeit gelangt/ das ihr im Himmel ein Stuhl bereit/ den Paphnutius/ als er ihn in Geist gesehen/ vermeint/ er wäre für den grossen Anthonium: die dritte durch einen Gedancken/ den sie zu Herzen genommen/ als sie unter so vielen Pilgeren sich allein von dem Tempel des H. Kreuzes zu Jerusalem sahe aufgeschlossen/ zu solcher Heiligkeit auffgestiegen/ das als sie der Abt Zosimus in der Wüsten gefunden/ sich ingebildet es wäre ein Engel: die vierte hat der Gedancken des Thais Josaphat/ und des künftigen Gerichts an Platz einer purgation gedienet/ hat ihr vermittelts der Disziplin und scharpffen Geisseln das verdorbene Blut der Sünden aufgezogen/ dieser hat ihr die böse Fruchtigkeit der Geilheit aufgetrückt/ und sie vollkommentlich erleuchtet und gereinigt Und ist in ihr wahr worden was der H Bernardus sagt: *Primum sonans in auribus animæ vox divina conturbat, terret, dijudicatque; sed conti-*  
nend,



nud, si benè adverteris. vivificat, calefacit, liquefacit. illuminat. mundat: Die göttliche Stimm/ wan sie anfänglich in den Ohren der Seelen erschallet/ so macht sie unrühig und erschrocket; aber gleich darauff/ wan sie wohl gemercket wird/ so macht sie lebendig/ erwarmet/ zerschmelzet/ erleuchtet und reiniget. Wan du ein einziges von diesen Körnlein/ von den guten Gedancken ins Herz legest/ wirds dir dasselbig machen in Strücken springen/ wirds dir dasselbig reinigen engünden und machen schmelzen/ wan anders die Wort des H. Augustini sollen warhafftig seyn über den 140. Psalm/wo er sagt: Non potest habere mala facta, qui habuerit bonas cogitationes: Wer gute Gedancken hat/ Kan kein böse Thaten üben

V. O Sinder/warumb woltestu dan verzagen? warumb woltestu verzweifeln? warumb woltestu dich verwerffen/ als wären für dich kein Mittel mehr übrig? gesetzt dein Gemüth sey verstockt / dein Herz sey hart und kalt wie ein Eiß/ Emittet verbum suum, & liquefaciet ea, flabit spiritus ejus, & fluent aqua. Psal. 147. Er sendet sein Wort/ und zerschmelzet sie, sein Geist wird wehen/ und die Wasser fließen. Ein einziger gute Gedancken den du zu Herzen nimbst/ wird dasselbe auflösen/ erweichen und in Thränen machen zerschmelzen. Ich halte dich zwar für einen Todten / weil du durch die Sünd gestorben; jedoch venit hora, & nunc est quando mortui audient vocem Filii Dei: Es kommt die Stund / und es ist schon jetz/ daß die Todten die Stimm des Sohns Gottes hören werden/ Joan 15. Wer weiß ob nicht diesen Morgen, da du hörest die Stimm Gottest/ werdest abwerffen das schändliche Joch der Ungerechtigkeit? wer weiß ob nicht/ da du hörest meine Predig/ in dein Herz werdest lassen fallen ein Senfftkörnlein / ein Gedancken der Besserung deines Lebens? du bist ja nicht also entfrembt von göttlichen Dingen/ wie jener ansehnlicher Lector zu Bologna / welcher gesagt/ wan ihn jemand würde in der Predig finden/ wolte er sich an Galgen hencken lassen; und siehe als er von den Studenten mit Glimpff in die Predig gebracht/ und nur diese wenig Wort vom Prediger gehört/ daß nicht alle Sterbende mit dem H. Stephano werden können sagen/ Act. 7. Video caelos apertos: Ich sehe den Himmel offen; sonder viele unter ihnen die Hölle werden offen sehen zister in sich selbst gangen, so gute Gedancken gefast/ daß er alsbald in den Orden des H. Dominici gangen/ wie zu lesen in vitis Fratrum Praedicatorum, p 4. cap. 10. Du bist ja nit so boshaftig/ wie jener Student zu Bologna/ welcher mit seinem Bruder nicht wollen reden/ er hätte ihm dan zuvorn  
ver



versprochen / daß er ihm nichts wolt sagen sein Heyl und Seligkeit betreffend ; nichts desto weniger seynd ihm zu Herzen gangen die wenig Wort Isaiä am 14. die ihm sein Bruder eines Tags / nachdem er Abscheid genommen / von hinten nachgeruffen : Subter te sternetur tinea, & operimentum tuum erunt vermes : Die Motten werden dein Leger seyn / und die Würm werden dich bedecken. Und obwar er sich unterstanden dieselbige aufzuschlagen / hat er doch nicht gekñt / biß er in ein Kloster gangen / und darin sein Kleid und Leben verändert. So kñpfflich als du bist / so zaumst du als du drinen Wollust nachjagst / so unteusch als du lebest / mit einem einzigen Gedanken / den dir der himmlische Ackerzman ins Herz pflanget / kan er dich heilig machen / A saculo contregisti jugum, rupisti vincula mea, & dixisti non serviam, Jerem. 2. cap. Du hast von alten Jahren her mein Joch zerbrochen / und meine Bänd zerrissen / und gesage / ich wil nicht dienen ; du hast das vierzehende Jahr nicht erwartet in die Roll der Ubelleben den eingeschrieben zu werden ; gar früh hastu den Zaum gebrochen / aber laß dir die Sporen heiliger Gedanken geben / und sehe zu ob du nicht auff ein neues dich wirst zäumen lassen : laß dir in dein Hirn inwurzeln ein r von den Gedanken / die der S. Augustinus in wenig Worten verfaßet / serm. 4. de verbis Domini : Verba currunt, & hora volant, sic aetas nostra, sic aetas nostris ; sic honores nostri, sic miseria nostra, sic & ipsa felicitas nostra : Die Wort lauffen / und die Stunden fliegen daher ; also auch unser Alter / unsere Werck / unsere Ehr / unsere Armseligkeit / und unsere Glückseligkeit. Und du der du gegenwärtig anderst gedenckst / wirst alsbald deine Begierden / deine Sitten / deine Gewonheiten / deine Gesellschaften / deinen Wandel und dein Leben verändern.

VI. Sage ich dan etwas / welches man nicht täglich mit Verwunderung siehet / daß es geschicht ? wie viel leben gegenwärtig in den strengsten Orden / welche einer Zeit vermeint / sie würden oder unter den kriegerischen Helmen und Sturmhüten sterben / oder die Regiments- Stab und Generals Stell erwerben / oder in den fürstlichen Höffen herrschen / oder alle Magistrats Würdigkeiten durchlauffen / welche hernacher von einem guten Gedanken / von einem solchen Dieb und Räuber Gottes sich selbst abgenommen und gestohlen / sich jezt in dem Liecht göttlicher Gnadenwohl vergnüget befinden. Die heilige Gedanken haben Krafft den Menschen auff ein neues zu distillieren / und auß dem alten Adam einen neuen zu machen / wie wir dessen ein Beyspiel in den Jahrgeschichten unsers Ordens haben an Bruder Baptista von Favenza ;

dieser



dieser hat von Jugend auff ein lasterhafftes Leben geführt / daß man ihn gar wohl ein Schlund oder Schwindgruben aller Lastern nennen können / wie er dan wegen seiner vielfältigen Mißhandlungen des Lands verwiesen/sich unter die offene Straßenräuber begeben / ja gar derselben Haupt und Redeführer / auch ein solcher verwegenet Mensch worden/ dem kein Sünd zu grob/kein Laster zu schwarz/welches er mit vermessentlich begangen hatte: er war ein grosser/ langer/ starcker Mann / ja so starck / daß einen jeden/so schwarz er immer wase/bey der Mitten nahme/ und mit einer Hand auffhube / und lang in Lufften hielte: sein rechter Arm war viel länger als der lincke / und wan er den Degen führte / so langte er mit der Klinge so weit vor sich hindan/als wan er einen Spieß vor sich gestreckt; ein Mann entsetzlich anzusehen/ mit trutzigen Augen/ und einer starcken Stimm / er fürchtete niemand/wurde Feldmarschalc unter dem Herzog von Urbino, blieb jedoch allen Lasteren ergeben/ und nichts tugentliches an ihm das billig zu loben / ausser der Stärke und Kühnheit im Degen: und siehe in einer Predig/die P. Bernardinus von Siena, damahlen Provincial der Bolognesischen Provinz zu Florenz hielte/ hat ihm Gott ein Senffkörnlein / ein guten Gedanken ins Herz geworffen/ daß er ihn kräftig vorgenommen sein gottloses Leben zu besseren/hat umb unseren Orden angehalten/und solches vielfältig probirt/ wiewohl kümmerlich zuwegen gebracht / in welchem er strenge Buß gewireket/und zu solcher Heiligkeit aufgestiegen/daß ein Crucifix mit ihm geredt/ den Arm vom Creuz abgelöset / und ihm das auß der Seithen fließendes Blut dargebotten / welches Crucifix ich vor drey Jahren zu Favenza gesehen / auch hat er den Tag seines Absterbens geweißsaget.

VII. Als die Verfolgung unter dem Käyser Diocletiano wieder die Christen wüthete / dünckt euch selbige ein bequäme Zeit zu seyn/ daß der himmlische Ackerman das Senffkörnlein der guten Gedanken werffe/und die Menschen in Liebe enkünde Christo zu folgen? und dannoch geschichts/Gott/wirfft sein Aug auff Arnobium den trefflichsten Redner in Africa, welcher seine Zung wie ein Schlang wieder die Christen geschärpffet/er ziele auff ihn mit dem Pfeil seiner Verurffung; mein Gott es wird umbsonst seyn/ dan wieder deine Pfeil ist er gewapffnet mit der Hartneckigkeit / die Bücher die ihn könnten lehren / begehrt er nicht zu lesen/ die Gesellen die ihn könnten zur Besserung bringen / wilt er nicht sehen: und Gott hat ihm im Schlaf das Senffkörnlein / den Gedanken des ewigen Lebens ins Herz geworffen./ und ingeben / er solt ein Christ werden; er erwachte ganz erschrocken/und beschloß sich solche Be-



danken aufzuschlagen/und ergrimme darumb/ daß er ihrer nicht Könige  
 te loß werden / wie / sprach er bey sich selbstn ganz verwirret / soll ich ein  
 Christ werden? ich ein Meister des Heydenthums in ganz Africa, soll  
 werden ein Schüler der Christenheit? soll ich verlieren das Ansehen/in  
 welchem ich gelebt / die reiche Besoldung die mir gegeben / den Gunst  
 der Fürsten/die mich geliebt? und soll mich lassen inschließen in die Ge-  
 fängnis/ soll mich lassen aufziehen in der Folter / soll ich dan endlich an  
 einem schmählichen Creuz sterben? bin ich nicht der jenig/der die Befehl-  
 her wieder die Christen abgelesen/welche auff dem Marck angeschlagen?  
 O mein Arnobi, durum est tibi contra stimulum calcitrare: **Es wird**  
**dir hart fallen wieder den Strachel hinden aufzuschlagen/**  
**eben so hart als es dem Sauls gefallen/ A& 9.** Den Gedanken/das  
 Senfftörnlein/das dir Gott ins Herz geworffen/wirstu nicht außru-  
 ffen/bis es dich gefangen zu Christo bringe. Ach höre Wunder/ er gibt  
 sich gefangen / nachdem er sich lang gewehret / der heiligen Insprechung/  
 wirfft sich zu den Füßen der Bischöffen / begehrt den heiligen Tauff.  
 Die Hirten der Kirchen fürchten sich unter ihre Schäflein einen solchen  
 Wolff aufzunehmen/und glauben gleichsam dem nicht/was sie mit ih-  
 ren Augen sahen / verwerffen sein Begehren / weil sie demselbigen nicht  
 traweten/bis dahin daß er schriftlich den Bogendienst verurorffen Nun  
 sucht mir die / welche sich inbildeten die Zeit der Verfolgung wäre kein  
 Zeit das himmlische Senfftörnlein aufzusäen / und auß Verfolger  
 Heilige zu machen.

VIII. Ein jeglicher Articul des Apostolischen Glaubens wird er nicht  
 in der kleinen Welt/in dem Menschen/die Wunder wirken/die Gott  
 in der grossen wirket? wer kan mir abstehe daß den Gewalt / welchen  
 Gott über das erschaffene Wesen hat / ein einziger guter Gedanke übe  
 in dem Menschen? Gott macht das Wasser auß harten truckenen Fel-  
 sen springen; ein guter Gedanke macht auß dem steinharten truckenen  
 Herzen das Wasser der Thränen springen: Gott benimmt dem Feter  
 die Kraft des brennens; ein guter Gedanke benimmt der Sinnlichkeit  
 den Brand der Heilheit: Gott kan in einem Augenblick ein Welt ma-  
 chen; ein guter Gedanke kan in einem Augenblick einen Heiligen ma-  
 chen. Dieses zu bewehren gehet mit mir hinüber in die Statt Ancyra  
 in Italia, da wil ich euch zeigen ein heilige Wittib / welche des erschrockli-  
 chen Krieg / den die Grausamkeit der beyden Käyser Diocletiani und  
 Maximiani wieder die Kirch erwecken würde / ihren einzigen Sohn  
 wieder alle Verfolgung zu wapfenen/ihm ein Schild des Herzens die-  
 sen heiligen Gedanken gegeben: Fili, negotium pro quo contendi-

mus,



mus, vita aeterna est: Mein Sohn, die Sach darumb wir streiten, ist das ewige Leben. Und hat dieses Senffkörnlein, dieser gute Samen alsbald in einem guten Grund so tieffe Wurzelen geworffen, daß es die Höll mit ihrer ganzen Macht nicht hat können aufkreuten. Domitianus der Landpfleger zu Ancyra hat sich fürs erste unterstanden solches zu thun / er hat Clementem in dem Alter von zwanzig Jahren/ da er schon Bischoff ware/in einen finsternen Kercker geworffen/ er hat ihn angekerret / er hat ihn gezeisset / mit bleyenen Kolben geschlagen; foltert / gesteiniget / zerfeket / zerfleischet: und siehe die Gedult ist grösser gewesen in dem Martyr / dan die Grausamkeit in dem Hencker. Er sendet ihn zu dem Diocletiano / der thut mit allen Tormenten an dem Blutzugen Christi newe Proben; aber umbsonst: darumb sendet er ihn zu dem Maximino/ dieser zu dem Maximiano/ sie nehmen an die Hand alle Qualen die sie können erdencken; und der tapffere Muth er mangelt dem Martyr nicht alles zu übertragen Sie haben den Leib Clementis eröffnet mit vielen Wunden / der heilige Gedancß aber/ das Senffkörnlein/ das die Mutter hineingeworffen / hat nicht wollen heraufgehen: er ist nicht wenig Stunden/ Tag/ Monaten; sondern 28. Jahr in immerwehrender Marter geblieben / und alle mahlen hat man die Peinen verändert: heut wird er an einen Pfahl gebunden / und das Fleisch mit eisernen Hacken biß außs Ingeweid zerrißen / morgen wird ihm das Gebiß und Rinbacken mit Steinen zerbrochen; jekt wird er auff ein Rad gebunden / und über die schärfpffeste Stein gerollet / bald wird er mit Schermesseren zu Riemen geschnitten / und mit Scorpionen biß auff die bloße Bein zerfeket; jekt wird er über einen harten Stein aufgespannen/ und ihm mit eisernen Kolben das Gebein zerbrochen/ bald wird er in einen Sack gebunden/ und die hohe Berg abgewelket biß ins Meer hinein. Ich wil hier nicht melden von den vier Jahren / die er in einer unflätigen Gefängnus zugebracht: sie haben ihm auffgesetzt ein glühenden Helm/ welcher sein Fleisch also verbrandt / daß ihm der Rauch zum Mund/ Nasen und Ohren heraufgangen; sie haben ihm ein Mühlstein an den Hals gehenckt / und also durch die Statt geschleift. Zeweilen hat er auff einem Beth geruhet/ wo aber/ und wie? ein Tag und Nacht in einem ferwigen Ofen / ein ganzen Carfrentag in einer Gruben voll brennendes Kalcks: oder haben sie ihn auff einem Beth aufgespannet / so ist selbiges überstrewet gewesen mit scharpffen Scherben: oder das Beth ist gewesen von Eisen/ auff welchem sie ihn mit brennendem Schwebel/ geschmolzenem Harz und Pech/ und siedenden Essig gezäret. Auch haben sie ihm lange / scharpffe / glühende eisene Stacheln



durch die Türzer bis zur Hand hineingeschlagen: und dennoch du / O Himmel / bezeuge es / hastu wohl ein einziges Klagwort auß seinem Mund gehört? hastu wohl ein einzige Ungedult in ihm verspüret? das Senfftörlein / der Gedanke / den er auß das ewig Leben geworffen / hat ihn machen siegen über alle Tormenten / es war ihm gnug / daß er daran gedachte was ihm sein Mutter gesagt: *Negotium, pro quo contendimus, vita aeterna est.*

IX. Nun mein liebe Zuhörer / ich ermahne euch mit dem H. Petro 1. epist. 4. *Et vos eadem cogitatione armamini. bewapffnet ihr euch auch mit denselben Gedanken; gedencket daß alles fürübergehet und daß ohne Leiden niemand wird regieren; daß auß ein augenblickliches sterben werde folgen ein neues Leben. O ihr junge unbesonnene Knaben! ich hab gefunden das / was euch früh zeitig alt und verständig macht: Ante tempus senectus am adducet cogitatus, sagt Ecclesiasticus am 30. Cap. Die Gedanken bringen das Alter vor der Zeit. O ihr Kleinheilige! was verzweifelt ihr heilig zu werden? gebt mir einig / die da wohl bedencken diese zwey Wort: *Aeternum bene, aeternum male: Ewig wohl / ewig übel zu seyn; die diese beyde Senfftörlein in einen guten Grund des Herzens fallen lassen / und ich wil euch zeigen / daß auß solchen wachsen Dominici, Francisci, Theresia, Catharina Senenses; gebt mir einen / der mit dem Propheten Psalmo 70. sagen könne: Cogitavi annos antiquos, & dies aeternos in mente habui: Ich hab gedachte an die alte Täg / und die ewige Jahren zu Gemüthe geführet; und ihr werdet sehen / daß dardurch die büßende Davides sich werden vermehren: haltet die Herberg ewers Herzens allzeit offen / und dem Gast bereit / von welchem der H. Augustinus im 1. Idet ferm. 17. de Temp. *Non pigeat hospitem suscipere. quidquid boni cogitaverit homo, sciat quia hospes ille venit de caelo, & ipse secum portat dulcedines deliriarum: Schewe nicht den Gast auffzunemen / so oft der Mensch etwas gutes gedencket / soll er wissen daß der Gast vom Himmel komme / und mit sich bringe süße Erquickungen. Ich weiß nicht was für ein andre Senfft euch bey dieser Kält mehreren Appetit solle erwecken. O Gedanken / Gedanken / die ihr von den Menschen so wenig werdet geacht / und in dem Menschen so grosse Krafft habt! kein Natur / kein Gewonheit kan euch wiederstreben / ihr send die ihr unsere Herzen beherschet / was ihr kräftig wilt / das halte ich für gethan. Christus hat solches wollen andeuten / als er gesagt Joan. 17. *Hæc est vita aeterna, ut cognoscant: Dieß ist das ewige Loben / daß sie erkennen; so bald der Mensch zu Erkantnis kommt****



kommt/ kan man ihn seelig nennen. Ja jetzt versteh dich / warum der König David gefangen im 75. Psalm: Cogitatio hominis confitebitur tibi, & reliquiae cogitationis diem festum agent tibi: Der Gedanke des Menschen wird dich loben / und das Ubrige der Gedanken wird dir einen Feyertag halten. Er wilt sagen/ wie ein Seel zureimme und feist werde/ wan sie mit einem heiligen Gedanken gespeist und gemest wird.

X. Wan wir ein Rathßversammlung anstellen und nachfragen/ was der Welt am meisten gebreche oder mangle: so werden wir uns in unterschiedliche Meinungen auftheilen. Dieser wird sagen/ der Glaub/ die Trew; der wird sagen/ die Hoffnung und das Vertrawen; jener wird sagen / daß kein Fußstapffe der Liebe mehr übrig: ich aber werds halten mit dem Propheten Jeremia am 12. Cap und sagen: Desolatione desolata est omnis terra, quia nullus est qui recogitet: Das ganze Land ist verwüestet / und es ist keiner der es zu Herzen nimmt. Es liegt die Welt vertiefft in ihrer Schlassnacht / allein darumb/ weil sie kein Gedanken im Kopff hat/ der sie könnte auffwecken; wan sie allein einen einzigen guten Gedanken liesse hineingehen/ der solte bey ihr mehr schaffen / als tausent visitatorien oder Ziehelöpff / nach den Worten des H. Geistes bey dem Weisen Mann Eccli. am 31. Cap. Cogitatus honestatis aufert somnum: Ehrbare Gedanken vertreiben den Schlaf. In der Welt wird viel Guts gesagt / aber wenig gedacht. Ich wil mich besser erklären: man better viele Rosenkränck/ große Psalter/ viele Cronen/ viele Tagzeiten: alles wohl; aber wenig werden gefunden/ die ein gutes Senffkörnlein/ ein männlichen Gedanken ins Herz pflanzen/ welcher ihm könnte dienen jetzt an Platz eines Raums von den Lasten abzuhalten/ bald an Platz der Sporen ihn zur Tugend anzutreiben: und darumb viel Wort/ wenig Woll; viel Rebzweigen/ und wenig Trauben; viel Fein / und wenig Fleisch. Ich erfreue mich indem ich höre daß du täglich so viel Gezeiten bettest / von der Mutter Gottes/ von dem H. Joseph / von dem Schutzengel / vom H. Creutz/ vom H. Geist; so viel Psalmen/ so viel Litaneen/ so viel Vatter unser zu Ehren der eifftrausent Jungfrauen: ich wolte aber du bettest etwas weniger / und verwendest einen Theil dieser Zeit in Gedanken etlicher Articulen des Glaubens / welche seynd die erste Grundfesten und fundamentum der Christlicher Philosophy oder Wissenschaft / zu welcher du dich bekennest; weil du dich aber diesem Fleiß nicht ergibst / in temporentationis recedent wie Christus vorgesagt Luc. 8. in Zeit der Anfechtung weichest du zurück: wan dich der Zeuffel mit Ver-

suchung



suchungen wieder den Glauben angreiff/ da gibstu dich gefangen; hierin gibt der H. Geist ein guten Rath / Eccli. 6. Cogitatum tuum habe in præceptis Dei, & ipse dabit tibi cor, & concupiscentia sapientia dabitur tibi: **Habe deine Gedancken in den Gebotten des Herrn/ so wird er dir ein Herz geben/ und die Begierd der Weisheit wird dir geben werden;** dan allein wirstu haben ein Herz und Begierd deines Heyls / wan ein guter Gedanke wird wohnen in deinem Gemüth.

XI. Wir haben im Credo den letzten Articulus: **Vitam æternam: Das ewige Leben.** Hierüber mache ich ein solches Bedencken: ich glaub ein künfftiges Leben/ und bemühe mich so viel umb das gegenwärtige Leben/ welches zeitlich ist; ein ewiges Leben / wan ich dasselbig übel anfangen/ so werden meine Peinen und Qualen nimmer ein End nehmen. Hastu kürzlich Haupt- oder Zahn- weh/ oder Schmerzen vom Lendenstein gehabt/ wan dir damahlen die Artz. hätten gesagt / die Schmerzen werden ein ganz Jahr wehren/ wie wäre dir zu Muth gewesen: wärestu nicht gestorben von Melancholey und Schwärmuth? wan du darzu verdammet / daß du zehen Jahr in deinem Haus sollest mit aller Gemächlichkeit verschlossen bleiben/ würde es dich nicht in Verzweiffung bringen? und ein Ewigkeit der Glory locket dich nicht? ein Ewigkeit der Peinen schrocket dich nicht? ich suche dich nicht in solchen Gedancken viele Stunden aufzuhalten; dan ich weiß daß solche Geschäften dir solches nicht gestatten / wiewohl deine fürnehmste Geschäften solten seyn dein Seeligkeit: ich wil allein daß du diese Pünctlein des H. Bernardi dir zu Gemüth führest / de contemptu mundi: Cogita unde veneris, & erubescce; cogita ubi sis, & ingemisce; cogita quò vadas, & contremisce: **Bedencke wo du herkommest / und schäme dich; bedencke wo du seyest / und seufftze darüber; bedencke wo du hingehest / und erschrocke darüber.** Hierüber bedencke dich/ und in wenig Tagen wirstu ein ander Mensch seyn. Solche Gedancken werden über dich herrschen / werden dich regieren / und dir in allen vorkommenden Dingen ein gute Ordre ertheilen/nach den Worten des H. Augustini in Pl. 148. Quomodo de interiori aula, quidquid iusserit Imperator, per imperium Romanum emanat; sic in unoquoque nostrum est Imperator, intus in corde sedet; **Gleich wie das jenig/welches der Käyser in seinem geheimen Zimmer befehlet / durch das Römische Reich verkündiget wird; also ist in jedwederem Menschen ein Gebieter / und sitzet inwendig im Herzen.** Der Mensch ist ein vernünftiges Thier/welches so wohl in dem Guten als Bösen sich führen



ren lasset / wo ihm die Gedanken rathen. Was siehet er in der Welt? schawet euch ein weyl umb / und ihr werdet mit dem Propheten Michea bekennen am 7 Cap. daß ihr sehet Fructum cogitationum, die Früchten der Gedancken. Wie beschaffen die Saat und der Saamen heiliger Gedancken / so wird auch seyn die Ernde der Wercken. Grosse Hoffnung hab ich eweres Heyls / wan ich sehe daß ihr auß geistlichen Büchern / heiligen Reden und Predigen schöpffet andächtige Gedancken. Höret was der H. Chrylostomus hiervon sage / Homil. 3. ad populum: Multis saepe unum verbum sufficit hinc exceperite, ut totius vitæ viaticum habeant: **Vielen Menschen ist offte gnug / alhier nur ein einziges Wort auffgefangen zu haben / daß sie dar auß ihr ganzes Lebenlang ein Weegzehrung haben.** Beyde Stifter der Jesuiten und Jesuaten / der H. Ignatius von Lojola / und Joannes Columbanus genießen der ewigen Seeligkeit Krafft eines Gedancken / der ihnen in Herz ingerurkelt / auß Lesung eines heiligen Buchs / die wenig Wort / die ein Geistlicher einem Straffenräuber des Abends geprediget: Quod tibi non vis fieri, alteri nefeceris: **Was du wilt daß dir nicht geschehe / das thue auch Keinem anderen.** Was für heylsame Gedancken haben sie nicht in sein Gemüth ingerückt? diß Gebott hat ihm für ein Zuchtmeister gedienet / diß hat ihm auß seinen Händen genommen die frembde Güter / und ihn machen außspenden sein eigenes Gut. Die historiam beschreibt unser Ehrwürdiger Pater Alexius von Segala cap 3. seiner geistlichen Übungen: neumblich als einsmahls ein Geistlicher ihm diese kurze Ermahnung gethan: **Herz / was ihr gern wollet das euch andere thun sollen / das thue auch ihr ewerem Nechsten; wan ihr das haltet / so werd ihr seelig werden.** Diese kurze Ermahnung ist ihm dermassen zu Herzen gangen / daß er ihm festiglich vorgenommen / daß er selbige auff alle Weiß wolte ins Werk stellen; und hats auch gethan. Darumb wan er sich erinnerte / daß er seinem Nechsten Schaden zugefügt / gedachte er bey sich selbst: wan ich dieser Man wäre / so solte ich gern haben / daß man mir meinen Schaden erstattete. und alsbald thäte er solches. Wan ihm ein armer Bettler zu Gemüth kame / gedachte er: wan ich dieser Bettler wäre / solte ich gern haben daß man mich ins Haus auffnehme / und mit Speiß und Trancß wohl versehen thäte; alsbald nahm er solchen in sein Haus auff / tractirte ihn wohl an seiner eigenen Taffel. Einsmahls als er solches gethan / und dem Armen neben seinem Schlaffzimmer ein Beth zurüsten lassen / sienge derselb / so der guter Speissen nit gewohnt / umb Mitternacht an zu schreyen: ich sterb / ich sterb vor Durst. Als aber

alle



alle schliefen / und er allein das jämmerlich Geschrey hörte / gedachte er : wan ich solchen Durst hätte / solte ich auch gern haben. daß mir einer einen frischen Trunc Wasser brochtes / stehet vom Berch auff / gehet an das Orth / wo die Wasserkrüg stünthen : und als er alda nichts fande / gieng er zum Brunnen / einen frischen Trunc zu schöpfen ; und siehe weil er also in der Finstere den Eymmer an das Seyl hangen / und hinab lassen wolte / und zugleich mit den Füßen schliefperte / siele der gute Herz unversehens in den Brunnen / und ertränckte. Zumorgens als man ihn allenthalben gesucht / und endlich auß dem Brunnen todt heraus gezogen / fande man an seinem Hals einen güldenen Halsband / an welchem nachfolgende Wort geschrieben waren : Antequam penitus ejus cadaver algeret , ipsius anima ab Angelis in cœlum delata fuit : **Th** und zuvor sein Leib recht erstarrere / war sein Seel von den Engelen in den Himmel getragen. Sehet was ein einziger Gedancken / und gutes Fürnehmen gewirckt hat ! Aber

XII. O wie viel von uns seynd eben wie Augustinus vor seiner Bekehrung gesinnet : er bate jezt Gott umb die Gaab der Reinißkeit und Keuschheit / und bald betriübte er sich wan er gedachte / er mögt vielleicht erhdrt werden. Einige begehren heilige Gedancken / als allmächtige Werkzeug ihres Heyls : wan sie aber die Gedancken empfinden / schützen sie den Kopff / und wollen nicht daß sie ihnen ins Hirn auffsteigen / weil sie fürchten solche Gedancken werden sie ängstig und melancholisch machen. O ihr Narren ! was Urtheil fehlet ihr über ein Sach / die ihr nicht probirt habt ? die heilige Gedancken seynd ein kräftige Arzenei wieder alle Melancholy : seynd nicht die Gedancken von der Hölle die allermelancholische : und dannoch mit diesen / sagt Joannes Climacus, habe der Abt Olympius allen Schwärmuth vertrieben / und sich frölich gemacht ; dahero als ihn einige in seiner Zellen besuchten / die vor vielen unreinen Thieren / als Spinnen / Fliegen / Scorpionen / Schnecken und Wanzen erfüllet war / und übel schmectte / und fragten wie er in derselben könne wohnen ? antwortet er : Die Gedancken der Hölle machen ihm diese enge Gefängnis zum Paradeiß. Und als ein Ordensmann oder Einsiedler sagte / er könne in seiner Zellen nicht dauern / sprach sein Abt zu ihm : *Signum est quia nunquam aut cœli delicias, aut inferni pœnas serid cogitasti* : Das ist ein Zeichen / daß du noch niemahlen ernstlich gedacht hast an die Frewd dess Himmels / oder an die Pein der Hölle. Wer diß Senffkörnlein nicht kernet / hat ein schwachen Magen ein jeglichen harten Dissen zu verdawen. O mein Gott ! es scheint diß Senffkörnlein wolle in unserm Land



Land nicht wachsen/es scheint wir verstehen uns auff diesen Handel nicht. Mein lieber Christ/ du sprichst mit dem Job am 7. Cap: Cogitationes mea dissipata sunt torquentes cor meum: Mein Gedanken seynd zertrennet/ und haben mein Hertz gepeiniget. Ich hab kein Nagel der da könnte befästigen das lauffende Rad meines Gemüths / es stiegen meine Gedanken herum wie die Schwalben/ und wan unter hundert bösen ein guter geboren wird / so ist er doch so schwach/ daß ich ihn wohl mit dem H. Augustino ad Fratres in eremo, nennen mag und sagen: Dissoluta & paralytica cogitatio: Es seye ein außgelassener und gichtbrüchtiger Gedanken: schwache/ veränderliche/ weibische Gedanken mangelen mir nicht/ aber fäste/ beständige/ männliche Gedanken die finde ich nicht. So laßt uns dan täglich unter der Harpff des königlichen Propheten Davids singen im 66. Psalm: Deus misereatur nostri & benedicat nobis, illuminet vultum suum super nos & misereatur nostri, ut cognoscamus. Gott erbarme sich unser/ und segne uns/ erleuchte sein Angesicht über uns/ und erbarme sich unser/ auff daß wir erkennen. Wan wir an Gott gedencken/ werden wir ihn lernen erkennen; und wan wir ihn erkennen/ werden wir ihn lieben; und wan wir ihn lieben/ werden wir selig werden; dan der hat nicht gelogen welcher gesprochen Joan. 17. Hęc est vita æterna ut cognoscant. O Gott ein Samen dieses Saamens/ dieses Senffkörnleins/ mache es gedeihen mit dem Lam deiner Gnaden/ auff daß wir auß demselbigen hundertfältige Früchten sammeln. Largire nobis quæsumus Domine, semper Spiritum cogitandi quæ recta sunt propitius & agendi, ut qui sine te esse non possumus, secundum te vivere valeamus. Wir bitten dich/ O Herr/ gebe uns gnädiglich den Geist allzeit zu dencken und zu thun was recht ist/ auff daß wir/ die ohne dich nicht seyn können/ nach deinem Willen leben mögen. Amen.